Scranton Wochenblatt.

Office:
321 Spruce Straße.

Das Weiße Haus.

Jede gute Hausfrau nimmt ein oder zweimal im Jahre eine gründliche Hausreinigung vor, und auch im Palast unseres Bundespräsidenten in Washington, im Weißen Hause, wird alljährlich einmal eine gründliche Reinigung unternommen. Während jedoch in den meisten Privathäusern diese Reinigung im Frühjahr stattfindet, wird sie im Weißen Hause jedesmal im Sommer, und zwar zu einer Zeit vollzogen, während sich die Insassen auf der üblichen sommerlichen „Erholungstour" befinden.

Diese Arbeit gewährt einem ganzen Heer dienstfertiger Geister für eine längere Zeit Beschäftigung.. Trotz der Thatsache, daß das Gebäude zu jeder Zeit in guter Ordnung gehalten wird, stellt sich doch bei jeder „Jahresreinigung" heraus, daß viele Arbeit gethan werden muß, und das Fegen, Schruppen und Abstäuben nimmt jedesmal mehrere Tage in Anspruch. Auch die beiden Claviere im Hause werden bei dieser Gelegenheit gestimmt und die alten Bücher in der Bibliothek, die noch aus der Zeit von „Dolly Madison" und Susanna Monroe herstammen, werden dem Abstäubungs-Proceß unterworfen. Wenn das Haus nach beendigter Reinigung wieder dem Publikum zugänglich gemacht wird, dann befindet es sich in ausgezeichneter Ordnung und kann wieder für ein Jahr die üblichen „Empfangsabende" ertragen.

Es kostet einen ziemlichen Haufen Geld, um das Innere des Gebäudes in guter Ordnung zu halten. Es sind zu diesem Zwecke vom Congreß für dieses Jahr allein $16,000 bewilligt worden, und doch sind damit noch lange nicht alle die Ausgaben gedeckt, welche zur Instandhaltung des Weißen Hauses seit der Beziehung desselben durch den Präsidenten Cleveland in 16 Monaten verwendet wurden. Präsident Arthur hinterließ von der zu seinen Zeiten zu diesem Zweck gemachten Verwilligung einen beträchtlichen Theil in der Kasse, um der herkömmlichen Sitte gemäß dem neuen Präsidenten genug Geld zu hinterlassen, damit er nach Gefallen in dem neuen Hause neue Veränderungen vornehmen könne.

Herr Arthur hat das Gebäude in einer solchen ausgezeichneten Ordnung hinterlassen, daß es absolut nicht nöthig war, neue Sachen zu kaufen. Trotzdem kostet die Reinhaltung des Gebäudes eine verhältnißmäßig riesige Summe. Im unteren Stockwerk allein befinden sich drei Dutzend ungeheure Crystall-Candelaber mit je 1000 Glascrystallen. Jedes Jahr müssen diese Leuchter aus dem Ostzimmer, dem blauen, rothen und grünen Zimmer, den beiden Speisesälen und den Corridors heruntergenommen und Stück für Stück sorgfältig gereinigt werden, ehe man sie wieder an ihre früheren Plätze hängt. Auch die Teppiche und Vorhänge erfordern große Sorgfalt. Die feinen Spitzenvorhänge werden fast bei jedem Empfangsabende zerrissen und müssen sorgfältig wieder reparirt werden, ganz zu geschweigen von dem Umstand, daß sie jedes Jahr mindestens dreimal herabgenommen und gewaschen und gebügelt werden müssen.

Manche Leute denken, daß der Präsident derartige Ausgaben aus seiner eigenen Tasche zu bezahlen hat, dieses ist jedoch nicht der Fall. Er erhält außer seinem Jahresgehalt von $50,000 noch $36,064 an Gehältern für seine Unterbeamten. Sein Privatsecretär bekommt nicht von ihm, sondern aus der Bundeskasse ein Jahresgehalt von $3,250, sein Hilfs-Privatsecretär $2,250, sein Stenograph $1800, seine fünf Boten erhalten je $1200, ein Stewart bekommt $1800, zwei Thürsteher erhalten je $1200, ein Telegraphist bekommt $1200, ein Diener $1400, ein anderer Diener $1200, ein Wärter für die Nacht $1200, ein Nachtwächter $900 und ein Ofenheizer $864. Außerdem sind für „zufällige" Ausgaben, wie z. B. für das Anschaffen neuer Teppiche und für die Aufrechterhaltung der Pferdeställe des Präsidenten $8000 ausgesetzt. Ferner erhält der Präsident ungefähr $40,000 mehr für andere Ausgaben. Von der letzteren Summe sind $12,500 für Reparaturen und neue Möbel bestimmt, $2,500 für Brennmaterial, $3000 für das Gewächshaus und $15,000 für Gas, sowie für die Angestellten in den Ställen. Das Weiße Haus kostet mitsammt dem Gehalt des Präsidenten dem Lande jedes Jahr beträchtlich mehr, als $125,000. Es ist dies zwar ein ziemlich großer Haufen Geld, jedoch noch lange nicht so groß, als das Geld, welches der Congreß den Bürgern der Ver. Staaten kostet.

Unsere Helden.

Es giebt auch noch heut zu Tage Helden. Martin Burke war Ingenieur auf einem Expreßzuge der Pennsylvanischen Eisenbahn zwischen Chicago und New York. In der Nähe von Valparaiso in Indiana fuhr sein Zug in Folge einer verstellten Weiche mit voller Wucht auf eine Seitengeleise los, auf welchem ein mit Kohlen beladener Frachtzug stand. Burke versuchte seine Lokomotive rückwärts zu lenken, die Bremse versagte jedoch ihren Dienst. Er befahl dem Heizer, sein Leben durch einen Sprung von der Lokomotive zu retten und blieb selber auf seinem Posten, um bis zum letzten Augenblick seine Pflicht zu thun. Es gelang ihm, die Schnelligkeit des Zuges mindestens soweit zu vermindern, daß das Leben der Passagiere gerettet wurde; er selber starb den Heldentod.

Vor ungefähr einer Woche sprang der Yardmeister Catlin in New Jersey vor einen einherbrausenden Zug, um eine Frau, die Gefahr lief, von den Rädern im nächsten Augenblicke zermalmt zu werden, von dem Geleise zu ziehen. Er kam zu spät. Die Frau blieb auf der Stelle todt, und Catlin trug so schwere Verletzungen davon, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Erst dieser Tage kletterte der Polizist S. S. Cox in New York auf ein oberes Stockwerk eines hohen brennenden Gebäudes, um auf das Flehen einer Mutter einige Kinder zu retten. Der Versuch war äußerst gefahrvoll, war jedoch glücklicher Weise von Erfolg begleitet.

Fast jeden Tag kann man lesen, daß brave Feuerwehrleute mit Hintansetzung ihres eigenen Lebens keine Gefahr scheuen, wo es gilt, das Leben Anderer zu retten. Auch die muthigen Mannschaften der Lebensrettungs-Stationen stürzen sich oft in die augenscheinlichste Gefahr, um Schiffbrüchige dem Tode in den Wellen zu entreißen. Diese Leute gehören nicht zur „feinen Gesellschaft" und haben über keine Reichthümer zu verfügen, doch ist ihnen und ihren Angehörigen ihr Leben gewiß lieb. Und doch stehen sie keinen Augenblick an, dasselbe zum Wohle ihrer Mitmenschen zu opfern. Sie sind in ihrer Art größere Helden, als die Krieger, welche mit dem Schwerte in der Hand in der Schlacht fallen.

Drei Fuß lange Melonen werden in Florida zu 25 Cents das Stück verkauft.

Landwirthschaftliches.

Prof. R. C. Kedzie vom „Michigan Agricultural College" schätzt den Werth von Holzasche von hartem Holz auf einen Cent das Pfund oder $20 die Tonne. Ausgelaugte Asche ist ungefähr den halben Preis werth, und zwar vorzugsweise wegen der Phosphorsäure, welche durch den Auslauge-Proceß nicht entfernt wird. Kohlenasche dagegen ist in Bezug auf die werthvollen Stoffe, die man aus ihr gewinnen kann, nur 16 bis 40 Cents per Tonne werth. Der erstere Preis gilt für Asche aus Hart-, der letztere für solche aus Weichkohle. Einhundert Pfund Asche repräsentiren den Mineralgehalt von 85 Busheln Weizen oder Welschkorn, oder einer Tonne Heu sowie von elf Tonnen Obst, wie Aepfel, Pfirsiche, Weintrauben und Beeren aller Art.

Man hat sich schon häufig darüber gewundert, daß der Blitz besonders in Eichen und Ulmen einzuschlagen pflegt, während er andere Bäume in der Regel verschont. In England hat man die Wahrnehmung gemacht, daß dort außer den Ulmen und Eichen auch die Eschenbäume und Pappeln vom Blitz heimgesucht werden. Man vermuthet, daß der Eisengehalt der Eichen die Ursache ist, welche für den Blitz die Anziehungskraft bildet.

Die Heuernte in den Neu England-Staaten ist dieses Jahr ganz ausgezeichnet gerathen. Besonders werthvoll ist sie in New Hampshire und in Vermont.

Um Schmiedeeisen weich zu machen, setze man es zuerst einer Hitze aus, bis es eine dunkelrothe Farbe annimmt. Dann kühle man es in weicher Seife, erhitze es wieder und kühle es dann in Kalk ab.

Man kann Oelflecke aus Papier entfernen, indem man pulverisirten Pfeifenthon mit Wasser bis zur Consistenz von Rahm mischt und die Mischung vier Stunden lang auf den Flecken stehen läßt.

Die diesjährige Weinernte Californiens wird im Voraus auf etwa 25 Millionen Gallonen berechnet.

Die gegenwärtige Anzahl der Schafe in den Ver. Staaten wird auf 48,322,331 zu einem Werth von durchschnittlich $1.91 per Stück berechnet. Die Preise für Hämmel belaufen sich auf $2.15 bis $3.76 per Stück. Die größte Anzahl von Schafen findet sich in Texas, wo es ihrer 6,802,615 gibt, dann folgt Californien mit 6,069,698 und Ohio mit 4,763,034 Stück.

Alle Ueberreste von grünem Gemüse bieten für Geflügel, welches man unter Verschluß hält, ein ganz ausgezeichnetes Futter, besonders wenn man sie vorher in kleine Stücke geschnitten hat. Die Blattkronen der rothen und gelben Rüben, der Pastinaks, Radieschen und Rettiche aller Art sind zart und nahrhaft und bilden nicht nur ein sehr billiges, sondern auch ein sehr gesundes Futter, welches die Gesundheit des Geflügels bedeutend fördert.

Es wird darauf hingewiesen, daß das übliche Verfahren, jedes Jahr in derselben Tiefe den Boden umzupflügen, eine harte Kruste an der Stelle bildet, wo das scharfe Eisen unten den Grund streift. Gewöhnt man sich daran, bei dem Pflügen jedesmal eine andere Tiefe zu nehmen, dann wird diese Kruste gebrochen. Schon dieser Grund allein ist genügend, warum man manchmal den Pflug tiefer setzen sollte. Man sollte das Tiefpflügen nur dann vornehmen, wenn der Boden halb trocken ist, da sonst das Uebel nur noch verschlimmert wird. Schwerer Boden sollte überhaupt bei großer Nässe gar nicht gepflügt werden.

Jack Sheppard.

Einer der kühnsten Verbrecher, welchen die Criminal-Geschichte der Ver. Staaten kennt, ist dieser Tage aus dem östlichen Staatszuchthause von Pennsylvanien wieder in Freiheit gesetzt worden. Er heißt eigentlich James Robinson, hat aber neben verschiedenen anderen Namen, wie z. B. Mahoney oder Matthews, weit und breit von den Detectivs und den Verbrechern in den Ver. Staaten den Spitznamen „der amerikanische Jack Sheppard" erhalten. Er bekam diesen Namen in Folge seiner merkwürdigen Fähigkeit, sich aus den Mauern der Gefängnisse zu flüchten.

Sein letzter Diebstahl, der ihm drei Jahre Zuchthausstrafe eingebracht hatte, wirft ein bezeichnendes Licht auf die Art und Weise, wie er zu „operiren" pflegte. Er sah in Philadelphia einen Expreß-Fuhrmann mit einer Ladung Linnen auf der Straße. Sofort war sein Plan fertig. Er schickte einen Diebsgenossen zu dem Manne und ließ ihn fragen, wohin er zu fahren habe. Als der Dieb Antwort erhalten hatte, sagte er: „Ich gebe Ihnen 75 Cents, wenn Sie ein Bündel mit einem kleinen Schreiben dort und dort abliefern wollen. Es ist ganz in der Nähe, wohin Sie ohnehin fahren müssen."

Der Fuhrmann war natürlich sofort bereit, den Auftrag auszuführen, ließ sein Fuhrwerk stehen und folgte dem Fremden in das alte Börsengebäude, wo er eine Weile warten sollte. Der Fremde begab sich in ein Zimmer und schlüpfte durch eine andere Thüre wieder zum Gebäude hinaus. Dem Fuhrmann kam schließlich die Sache etwas verdächtig vor, er wollte nach seinem Gespann sehen und sah zu seinem Schrecken, daß ein Dieb mit demselben gerade um die Straßenecke fuhr. Wie ein Blitz war der Fuhrmann dahinter und schrie so lange, bis der freche Dieb gezwungen war, stehen zu bleiben. Als man ihn verhaftete, stellte es sich heraus, daß es Jack Sheppard war, der den kühnen Raub auf offener Straße versucht hatte.

Er ist jetzt etwa 40 Jahre alt, hat aber bereits mit 30 Gefängnissen Bekanntschaft gemacht und aus 7 derselben seine Flucht bewerkstelligt. Er begann seine Verbrecher-Laufbahn schon als Kind von acht Jahren. Er soll damals ein sehr hübscher Junge gewesen sein und stammt aus einer angesehenen Familie, doch entwickelten sich seine schlechte Neigungen so frühzeitig, daß er seine ganze „Bildung" nur in Zuchthäusern und Reformanstalten erhielt. Trotzallebem brachte er es so weit, daß er recht hübsch zu schreiben weiß.

In einer aus seiner Feder herrührenden Skizze, in welcher er seinen eigenen Lebenslauf beschreibt, erklärt er, er habe über Bolzen und Riegel stets nur lachen müssen. Es gebe kein Gefängniß im Lande, aus welchem er nicht entwischen könnte, wenn sich ihm dazu nur eine Gelegenheit böte. In New York z. B. sei er am 9. April 1872 aus einer Zelle in der Polizei-Centralstation ausgebrochen, und zwar am helllichten Tage unter den Augen der Polizei-Commissäre, Beamten, Detectivs und Polizisten.

Als er diesmal die Mauern des Gefängnisses verließ, wurde ihm die Nachricht zu Theil, daß seine Mutter während seiner Gefangenschaft gestorben sei und ihm eine Erbschaft von $8000 hinterlassen habe. Von seinen alten Kameraden behauptet jedoch ein Jeder, seine Verbrechernatur sei bereits so stark entwickelt, daß er trotz dieses Geldes seine frühere Laufbahn als Dieb fortsetzen werde.

Der Pfeffermünz-König.

An den Ufern des Garnagua Flusses, welcher durch den südlichen Theil des Countys Wayne im Staate New York fließt, kann man um diese Jahreszeit große, mit grünen, etwa acht Zoll hohen Pflanzen bedeckte Felder sehen. Dem Botaniker ist diese Pflanze unter dem Namen Mentha piperita, der übrigen Menschheit aber unter dem Namen „Pfeffermünze" bekannt. Auf jenem verhältnißmäßig kleinen Areal werden sieben Achtel von aller im Welthandel vorkommenden Pfeffermünze gezogen.

Das niedrige, schlammige Land wird im Frühjahr umgepflügt. Dann wird es in Furchen ausgelegt, die 18 Zoll von einander entfernt sind, und Schößlinge von alten Pflanzen werden in einer Reihe dicht nebeneinander in die Furchen hinein gepflanzt. Dies geschieht frühzeitig im April. Die Wurzeln werden jedes zweite Jahr umgepflanzt. Die Ernte an Pfeffermünze ist stets im ersten Jahre die beste, weil die Pflanzen dann am freiesten von Unkraut sind. Gewöhnlich läßt man sie nur zwei Jahre stehen, worauf der Boden wieder umgepflügt wird. Wenn die Pflanzen 2 bis 2½ Fuß hoch gewachsen sind, dann sind sie reif für die Ernte. Dieselbe beginnt gegen das Ende des Monats August. Die Pflanzen werden wie Klee mit einer Sense abgemähet und mit einem Rechen auf Haufen gebracht, wo man sie einige Zeit läßt, bis sie angefangen haben, welk zu werden. Dann werden sie nach der Destillerie gebracht, wo sie bis Ende October dem Destillations-Processe unterworfen werden. Von den Feldern werden sie in großen Fuhrwerken geholt und dann in luftdichte Gefäße verpackt, in deren Boden Dampf eingelassen werden kann. Der Dampf dient dazu, das in den Pflanzen befindliche Oel zu verflüchtigen. Der ölige Qualm und Dampf wird vermittelst einer verdichtenden Röhre in einen Behälter geleitet, wo das Oel, welches leichter ist als Wasser, herniedertröpfelt und in zwanzig Pfund haltende Kannen gebracht wird. Die Kannen werden in die Raffinerie von H. G. Hotchkiß in Lyons gebracht, wo das Oel raffinirt und in 21 Unzen haltende Flaschen gefüllt wird, die in Kisten mit je 18 Flaschen über die ganze Welt in den Handel gebracht werden.

Herr Hotchkiß heißt allgemein der Pfeffermünz-König. Einem Berichterstatter erzählte er: „Die Pfeffermünz-Ernte in Wayne County beläuft sich jedes Jahr auf etwa 80,000 bis 100,000 Pfund Oel. Es ist ein guter Ertrag, wenn der Acker Land zwanzig Pfund liefert. Dieses Jahr wird die Ernte bedeutend geringer ausfallen, als sonst, und zwar deshalb, weil das Anpflanzen im Frühjahr in Folge des eingetretenen Hochwassers viel später als gewöhnlich vorgenommen werden konnte. Trotzdem dies Jahr viel mehr Land mit Pfeffermünze bepflanzt worden ist, sehen die Felder doch viel armseliger aus, als seit langen Jahren. Sieben Achtel von allem Pfeffermünzöl, welches in den Welthandel kommt, wird in Wayne County erzeugt, und zwar vorwiegend in den Ortschaften Lyons, Arcadia, Palmyra, Sodus und Wolcott. Unsere bedeutendsten Käufer in Europa sind William St. Cole & Co. in London, England, David Taylor & Sohn, gleichfalls in London, Ernst Botsch in Hamburg und M. Gompertz in Paris.

Das Pfeffermünzöl wird zu verschiedenen Zwecken verwendet. Sein Gebrauch in der Medicin ist sehr ausgedehnt, und es gilt als ein gutes Heilmittel gegen die Cholera. Auch wird es als wohlriechende Substanz zu Zuckerwaaren, Parfümerien, Essenzen und Liqueuren verwendet. Der Pfeffermünz-Liqueur ist bei vielen Europäern sehr beliebt. Es gilt als Hausmittel in der ganzen Welt und hat sich besonders bei Kinderkrankheiten bewährt.

Mehr als drei Viertel der ganzen Ernte an Pfeffermünzöl in unserem County gehen durch meine Hände; es giebt keinen zweiten Mann in der Welt, der mit diesem Oel einen so großen Handel treibt, wie ich. Ich bin in diesem Geschäft schon seit dem Jahre 1839 und besitze in Folge dessen in demselben große Erfahrung. Die größte Oelernte, die wir je hatten, war im Jahre 1859, wo sie im Ganzen 150,000 Pfund ergab. In diesem Jahre wird sie kaum ein Drittel davon ausmachen.

Jetzt ruht der Handel, weil man noch nicht weiß, wie die nächste Ernte ausfallen wird. Fast die gesammte Ernte des letzten Jahres befindet sich bereits im Markte. In den letzten drei Monaten betrug der Preis für das Rohöl $3.75 bis $4.00 per Pfund. Im Jahre 1879 kostete das Pfund nur $2.00.

Im letzten Jahr brachte ein Farmer in unsere Raffinerie auf einem einfachen Holzschlitten eine Ladung Pfeffermünzöl, die ihre runde $4000 werth war. Man sieht daraus, daß das Geschäft sich bezahlt." Herr Hotchkiß darf sich rühmen, während der langen Jahre, daß er sein Geschäft betreibt, ein beträchtliches Vermögen erworben zu haben.

Eine alte Klage.

Bereits um die Mitte des letzten Jahrhunderts machte sich in den Sitten und Gebräuchen in den Neu England Staaten in Folge des stetig zunehmenden Wohlstandes der dortigen Einwohner ein wesentlicher Umschwung bemerkbar, dessen Einfluß sich sogar unter den Schülern der Harvard Universität in Cambridge, Mass., bemerkbar machte. Studenten, die sich den Luxus erlauben konnten, reiche Eltern zu besitzen, traten so protzenhaft auf, daß die Leiter der Anstalt bereits im October 1754 folgende Bekanntmachung veröffentlichten:

„Es ist die Meinung der Aufseher über diese Schule, daß die kostspieligen Gewohnheiten vieler Schüler des College nicht nur an und für sich unnütz sind, sondern auch viele Leute abschrecken, ihre Kinder auf dieses College zu schicken. Eine derartige Lebensweise verträgt sich nicht mit der Würde und dem Ernst dieser Anstalt, und es wird deshalb der Corporation empfohlen, ein Gesetz zu erlassen, welches jedem Schüler verbietet, goldene oder silberne Schmucksachen in dem College oder in der Stadt Cambridge zu tragen. Bei den öffentlichen Prüfungen sollte jeder Candidat für einen Titel in schwarzen, dunkelblauen oder grauen Kleidungsstücken erscheinen. Kein Candidat, welcher dieser Bestimmung zuwider handelt, wird zur Prüfung zugelassen."

In Folge jenes Beschlusses wurden denn auch wirklich Verfügungen getroffen, wonach künftighin die Studenten wenigstens in Bezug auf ihre Kleider bescheidener auftraten. Heut zu Tage freilich würden sich derartige kategorische Zwangsmaßregeln mit der studentischen Freiheit schwerlich vereinigen lassen, doch haben die Studenten in Harvard aus freien Stücken manche der früheren Uebelstände abgeschafft, wie z. B. das kindische Fuchsprellen (hazing).

Junge Leute, die das Glück haben, reiche Eltern zu besitzen, sollten sich schämen, ihren ärmeren Schulkameraden gegenüber mit ihrem Gelde zu prahlen. Es ist immer ein Zeichen einer gemeinen und schlechten Erziehung, es anderen Menschen fühlen zu lassen, daß sie ärmer sind. Besonders sollten Studenten nie vergessen, daß sie durch einfaches und männliches Auftreten Anderen zum Muster dienen sollen.

Vom Inlande.

In den letzten vier Jahren wurden in Florida 1200 Meilen Eisenbahnen gebaut.

In der Nähe von McMinnville in Tennessee hat man ein Goldlager gefunden.

Garfields altes Regiment wird am 25. August d. J. in Lodi, Ohio, eine „Reunion" abhalten.

In den Ver. Staaten sterben durchschnittlich jedes Jahr 25,000 Menschen an typhösem Fieber.

In Baltimore sind der dortigen „Sun" zufolge ungefähr 1000 neue Gebäude gegenwärtig im Bau begriffen.

Eine Eisenbahn-Gesellschaft in Canada hat zur Bequemlichkeit ihrer Passagiere Waggons mit Badezimmern eingerichtet.

Der erste Ballen von der diesjährigen Baumwollernte wurde in Atlanta, Georgia, für 10½ Cents per Pfund verkauft.

In der Nähe von Sacramento in Californien ist es dieses Jahr mit gutem Erfolg gelungen, Bananen reifwerden zu lassen.

In Marysville, Colorado, befindet sich ein zehnjähriger Junge in Haft, weil er seinem Großvater mehrere Rinder gestohlen hatte.

In Los Angeles, Californien, verkauft eine 70 Jahre alte Frau auf den Straßen Obst, um sich, wie sie sagt, in der Musik ausbilden können.

Auf einer Hochzeit in unserer Bundeshauptstadt Washington wurden kürzlich von einem der eingeladenen Gäste die sämmtlichen Hochzeitsgeschenke gestohlen.

In Pittsburg hat kürzlich ein Erfinder ein Patent auf eine Maschine herausgenommen, welche die Thätigkeit der Glasbläser bei der Herstellung von Gläsern aller Art ersetzt.

Wie das „San Francisco Bulletin" mittheilt, hat neulich eine 70 Jahre alte Dame in San-Diego, Cal. einem gesunden Kinde das Leben gegeben. Ihr Gatte ist 75 Jahre alt.

Der Staat Oregon bezahlt eine Prämie von zwei Cents für jedes getödtete Eichhörnchen. Neulich erhielt dort ein Mann das Geld für 125,000 Stück dieser Thiere, deren Schwänze er sich im Laufe der Zeit angesammelt hatte.

An der Pacifikküste leidet man an einem Ueberfluß von Schulmeistern und von Schulmeisterinnen. In Solano County in Californien haben sich für jede freigewordene Schulstelle im durchschnitt zwanzig neue Bewerber gemeldet.

In Carroll County in Georgia starb neulich ein alter Mann den Hungertod. Als man seine armselige Blockhütte durchsuchte, fand man $18,000, die der Geizhals in den Ritzen zwischen den Holzblöcken verborgen hatte.

In Lawrence, Kansas, feuerte der dort wohnhafte schwedische Farmer J. Pierson auf seine Gattin einen Schuß ab und jagte sich dann selber eine Kugel durch den Kopf. Die Verletzungen der Frau sind nicht unbedingt tödtlich, dagegen blieb der Mann auf der Stelle todt.

In Zanesville, Ohio, haben zwölf Geistliche einen Aufruf vom Stapel gelassen, in welchem sie den Sonntagszeitungen den Krieg erklären. Außerdem sollen an Sonntagen keine Ausfahrten und Excursionen stattfinden. Sogar das Abholen von Briefen von der Post soll nicht gestattet werden.

Eine Zeitung in der Prohibitionsstadt Atlanta in Georgia giebt die tröstliche Versicherung, daß sich unter den Männern der Stadt nur sehr wenige befinden, die nicht im Stande wären, ihren eigenen Cocktail zu bereiten. Das Prohibitionsgesetz mache einfach Jedermann zu seinem eigenen „Barkeeper".

Bernardo H. Lacarra, Mitglied der Staatsgesetzgebung des mexicanischen Staates Sonora, ist von dieser Gesetzgebung einem Richter zur Aburtheilung überwiesen worden, weil er, wie der Bericht sich überaus zart ausdrückt, drei Individuen aus eigener Machtvollkommenheit erschossen hatte.

Eine romantische Hochzeit hat neulich in Kerhonkson im Staate New York stattgefunden. Es wurden John Ward aus Wolf Trap, Va., mit Mrs. Jennie Lansing von Kerhonkson getraut, die sich am Abend vor der Hochzeit zum ersten Male gesehen hatten. Bis dahin hatten sie sich nur durch ihre Briefe gekannt.

In Millerstown, Pennsylvanien, wurde der dortige Postmeister und Herausgeber des „Herald," Herr H. A. Rattigan, von etwa 15 Mitgliedern des Temperenzvereins „christlicher Damen" durchgepeischt, weil er in seinem Blatte sich wiederholt über die Gesellschaft sowie über die Mitglieder derselben lustig gemacht hatte.

In der Nähe von Jasper in Tennessee hat der Neger B. Hicks seinen Stammesgenossen T. Hayes, mit dem er in Streit gerathen war, auf die grausamste Weise ermordet. Er schnitt mit einem großen Gartenmesser dem Hayes zuerst die Schlagader am Halse durch, stieß ihm dann das Messer durch's Herz und trennte ihm schließlich ein Bein vollständig vom Körper. Der Tod von Hayes erfolgte auf der Stelle.

In Philadelphia hat ein Syndicat von Capitalisten in Delaware County, drei Meilen von der Stadtgrenze von Philadelphia, 300 Acker Land gekauft, um eine neue Stadt zu gründen, wo Leute mit geringen Geldmitteln sich unter leichten Bedingungen Heimstätten kaufen können. Der Name der neuen Stadt soll zu Ehren der jungen Gattin des Präsidenten Cleveland „Folsom" heißen.

Anstrengungen werden gemacht, um den zwischen dem Cheyenne und dem Grand Fluß gelegenen Theil der Sioux Reservation in Dakota der Ansiedlung zu eröffnen. Diese Gegend ist nicht unfruchtbar, wie manche glauben, sondern im Gegentheil zum Ackerbau geeignet. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die Regierung wenigstens einen Theil jenes Sioux-Gebietes aufkaufen und der Ansiedlung eröffnen würde.

Dieser Tage wurde in Richmond, Virginien, ein achtjähriges Mädchen auf einen Eisenbahnzug zur Fahrt nach Realville in Kansas gebracht. An ihren Hals war ein Streifen aus blauem Band gebunden, an welchem eine Papierkarte angeheftet war, die den Namen des Reiseziels für das Kind trug. Außerdem befand sich an dem Bande ein Couvert mit dem nöthigen Gelde, um das Kind bis zu seinen Verwandten in Kansas zu befördern.

In Texas sind die Ernteaussichten dieses Jahr im Allgemeinen besser, als im vorigen Jahre. In manchen Gegenden von West-Texas machte sich die Dürre sehr unangenehm fühlbar, doch sind die darüber in Umlauf gesetzten Gerüchte angeblich weit übertrieben gewesen. Der Regenfall der letzten Tage hatte sehr segensreiche Folgen, und die Gefahr, daß die Rinder in Folge von Mangel an Futter verenden würden, ist vorüber. Die Weizenernte ist besser, als eine Durchschnittsernte.

In Danville, Illinois, wurde neulich Fräulein Boyd von einem tollen Fuchs in die Hand gebissen. Es wurde ihr sofort ein „Tollstein" auf die Wunde gelegt, der 65 Stunden lang an derselben haften blieb, ehe er abfiel und „alles Gift" aus der Wunde ausgesaugt hatte. Jetzt befindet sich die junge Dame sehr wohl.

Ein früherer Soldat des 28 N. Y. Volontair-Regiments, Robert Hamilton, der später in Lockport, N. Y. ansäßig war, hatte sich um eine Pension beworben, die ihm aber schon vor zwei Jahren abgeschlagen worden war. Seit der Zeit war Hamilton dem Trübsinn verfallen und neulich beging er Selbstmord durch Vergiftung. Hamilton hinterläßt eine Frau und Kinder.

Eine große cooperative Nagelfabrik soll in Economy, Ohio, gegründet werden, deren Hauptstütze Economiten (Rappisten) sind. Da jene Gesellschaft auf Cooperation beruht und, wie bekannt, bei diesem Unternehmen interessirt ist, glauben viele Leute, daß die Millionen, welche diese Gesellschaft besitzt, nie Eigenthum des Staates, sondern nach und nach zur Gründung verschiedener Cooperativ-Gesellschaften verwendet werden sollen.

In einer Sonntagsschule zu Lewiston in Maine kam es neulich zu einer aufregende Scene. Eine Maus kroch während des Gottesdienstes aus einer Ritze im Fußboden und kletterte ganz gemüthlich auf das Pult des Herrn Superintendenten. Mehrere Damen fielen in Ohnmacht, und eine Panik drohte auszubrechen, als ein besonders kühner Mann eine Bibel ergriff und dieselbe auf die böse Maus fallen ließ. Das Thier wurde sofort getödtet, und es herrschte wieder „Ruhe in Warschau."

Die von Qu'Appelle nach Winnipeg in Manitoba fahrende Postkutsche wurde kürzlich ungefähr 25 Meilen von der Station Humbold und etwa 400 Meilen nordwestlich von Winnipeg von sechs berittenen, bis an die Zähne bewaffneten Männern angehalten, und nachdem der sich zur Wehre setzende Kutscher niedergeschossen war, ihres Inhalts an Geld, etwa $20,000, beraubt. Wie man glaubt, kamen die Straßenräuber aus Montana. Da es das erste Mal ist, daß eine Postkutsche in jener Gegend angefallen wurde, so ruft der Vorfall große Aufregung hervor, und eine energische Suche hat nach den Räubern begonnen.

Aus Butte in Montana wird berichtet: „Westlich von Missoula Gulch fand man in dem 30 Fuß tiefen Schachte einer verlassenen Mine den Leichnam des Cheschea Magoon, der vor einiger Zeit aus der Colusa Mine in Meadesville entlassen worden war, sich dann dem Trunke ergab und mittellos und lebensmüde, sich den Tod gegeben hatte. Magoon hatte vorher seinen Freunden Lebewohl gesagt und ihnen sein Vorhaben mitgetheilt; man hatte jedoch mehrere Wochen vergeblich nach der Leiche gesucht. Neben derselben fand man einen mit Whisky gefüllten Krug, sowie zwei Fläschchen, welche Laudanum und Chloroform enthalten hatten.

Die Paola Gas Company ist bei Paola in Kansas in einer Tiefe von 300 Fuß auf ein sehr ergiebiges Erdgas-Becken gestoßen. Das Gas entströmt dem dortigen Bohrloche unter einem Druck von mindestens 75 Pfund auf den Quadratzoll. Dies ist die vierte gute Gasquelle, und falls alle derselben entquellenden Gasströme zusammen in einer Hauptröhre nach der Stadt geleitet werden, so wird sich der Gesammtdruck dieses Stromes auf 200 Pfund belaufen, was die Paola-Quelle zur ergiebigsten westlich von Pittsburg, Pa., gelegenen gestalten würde. Das derselben entströmende Gas würde den Beleuchtungs-Bedürfnissen der Stadt genügen und die dortigen Fabrikanten unter nur geringen Unkosten befähigen, dasselbe auch als Brennmaterial zu verwenden. Es befinden sich bereits verschiedene auswärtige Kapitalisten dort, um geeignete Plätze zur Anlage von Fabriken auszuwählen. Innerhalb der nächsten 60 Tage werden weitere Bohrlöcher angelegt werden.

Der österreichische Consul in Panama, de Martens, warnt nachdrücklich vor Anwerbungen für den Panamacanal-Bau. Er führt mehrere Beispiele an, wie jämmerlich es dort österreichischen Unterthanen erging, die sich in New Orleans hatten anwerben lassen, und schreibt dann: „Weiße, hauptsächlich solche, die aus einem kalten Klima kommen, können die schwere Arbeit in diesem ungesunden Klima nicht ertragen und gehen bei den sonstigen ungünstigen Verhältnissen jeder Art auf dem Isthmus, hauptsächlich während der acht Monate anhaltenden Regenzeit, einem sicheren und oft elenden Untergange entgegen, wenn sie nicht mit Geld oder anderen Hilfsmitteln versehen sind, um den Isthmus wieder verlassen zu können. Das Angebot von Leuten aller Nationen und Farben, welche Stellen suchen, ist trotz des ungesunden Klimas so zahlreich, daß es selbst für Leute mit guten Kenntnissen ungemein schwierig ist, eine Anstellung zu finden."

Ueber John Worrel Keelys Motor wird aus Philadelphia neuerdings berichtet: „Vor einer Anzahl Capitalisten, Actionären und Sachverständigen gab Keely eine Ausstellung der großen Maschine mit 250 Pferdekraft, an welcher er seit einen Jahre gearbeitet hatte. Es war der erste Versuch mit derselben, um etwaige Mängel zu entdecken. Nachdem der „Liberator,", der die geheimnißvolle Kraft liefert, durch Stimmgabeln, Resonanz-Apparate und mittelst eines Geigenbogens in Thätigkeit gesetzt war, hob die Maschine einen langen, schwerbeladenen Hebelarm und wies einen Druck von nahezu 20,000 Pfund auf den Quadratzoll nach. Die Maschine ist eine große kupferne Kugel von vier Fuß Durchmesser, in Stahlschäften an den Polen ruhend, von denen der eine fest und der andere, der das Schwungrad für die Transmissionsriemen hält, beweglich ist. Ein unsichtbarer Mechanismus im Innern der Kugel theilt der Letzteren die Kraft mit, welche mittelst eines Kupferdrahtes aus dem Liberator eingeführt wird, nachdem die Luft aus der Kugel gepumpt ist. Nachdem Alles in Ordnung war und Keely die Kraft wirken ließ, begann sich die Kugel zu drehen und war bald in so rasende Rotation versetzt, daß die Anwesenden in Angst geriethen. Durch einen „Governor" brachte Keely die Kugel zum Stillstand und ließ sie dann in der entgegengesetzten Richtung eine Zeitlang rotiren, worauf er die Bewegung noch wiederholt so beschleunigte, daß das kleine Haus zu zittern begann. Die Zuschauer applaudirten wiederholt während der Vorstellung und zum Schlusse wurde auf Antrag des Aktionärs L. H. Taylor einstimmig der Dank der Anwesenden dem Erfinder votirt. Hr. Keely sagte, er werde jetzt eine Woche Vakanz machen und sich ausruhen und dann die Maschine für praktische Anwendung seiner Kraft vollenden und seine Erfindung, geschützt durch Patente, der staunenden Welt übergeben. Keely sagte, daß er mit seiner großen Maschine alle Maschinen der ganzen Stadt durch Verbindung mittelst unterirdischer Röhren werde treiben und den ganzen Tag laufen lassen können, wenn er jeden Morgen nur einmal seinen Geigenbogen streicht und die Kraft in die Kupferkugel läßt.

Deutsche Local-Nachrichten.

Provinz Brandenburg.

† Generallieutenant a. D. v. Reder in Berlin. — Der bei der Firma Max Jaffe jun. in Berlin angestellte Kommis Karl Wißmann hat 12,000 M. unterschlagen und ist mit seinem Freunde, dem Supernumerar Hugo Gobisch verduftet. —In Potsdam fand die Eröffnung einer Heilanstalt für Epileptische statt. — † Stadtrath Rudolph Otto Harttung auf seiner Besitzung Wachsbleicht in der Dammvorstadt bei Frankfurt a. O.— Wegen Mordes wurde der Knecht Heinr. Franke aus Gr.-Machnow zum Tode verurtheilt; wegen versuchten Mordes der Metalldreher Paul Rosemann aus Charlottenburg zu 1½ Jahren Zuchthaus; wegen Mißhandlung und Körperverletzung bez. mit tödtlichem Erfolg der Weber Schenck aus Cottbus zu 5 Jahren Zuchthaus, der Gärtner Richard Joest aus Rixdorf zu 1½ Jahren Gefängniß, der Knecht Wilhelm Reichert aus Wüste-Sieversdorf zu 10 Jahren Zuchthaus; wegen Raubes der Fleischer Ernst Prinz aus Dübrichen zu 5 Jahren, der Spinner Wilhelm Böhle aus Forst zu 2 Jahren, der Arbeiter Karl Heinze aus Züllichau zu 2 Jahren Zuchthaus; wegen Sittlichkeitsverbrechen resp. Nothzucht der Barbier Heinritze aus Berge zu ½ Jahr Gefängniß, der Fleischer Paul Herzog, Schlosser Bernhard Werner und Schuhmacher Richard Reichler, sämmtlich aus Forst, die ersten beiden zu 2½ Jahren Zuchthaus, der letztere zu 2 Jahren Gefängniß, der Tischler Wilh. Arendt aus Gusow zu 1½ Jahren, der Dachdecker Franz Schimmeyer aus Heinersdorf zu 1½ Jahren, der Arbeiter Wilh. Fischer aus Lippehne zu 3 Jahren, der Böttcher Karl Freitag aus Sorau zu 3 Jahren, der Schlosser Tews in Spandau zu 8 Jahren Zuchthaus, der Schuhmachermeister Herm. Bendler aus Strausberg zu 1½ Jahren Gefängniß.

Ostpreußen.

Der verstorbene Kaufmann Adolf Driesen in Königsberg hat der Stadt 181,000 M. vermacht. — Das Salzgeschäft in Memel liegt gänzlich darnieder. —Auch die Segelschiffsrhederei in Memel ist entmuthigend. — In Pillau ertränkte sich der Musketier Paetzold vom 2. Bataillon des 43. Inf. Reg.; in Rundnicken erhängte sich der Schneider Karl Mischonat. — In Losgehnen bei Bartenstein fiel der Instmann Fischer so unglücklich in eine Sense, daß er sich den Hals durchschnitt; in Osterode stürzten der Zimmerpolier Woelm und der Maurer Hoepner von einem Neubau, so daß der erstere sofort starb, der letztere schwer verletzt wurde.

Westpreußen.

In Groß-Malsau ertränkte die Frau des Knechts Schulz ihr Kind.—Der Lehrer Lützow in Oliva hat einen Unterrichtskursus in der Bienenzucht eröffnet. — In Marienburg erhängte sich der Strafgefangene Nertke.—In Danzig fiel Frau Streter vom Boden herab auf ihr Töchterchen, welches gefährlich verletzt wurde; in Dt. Eylau stürzte Rittergutsbesitzer Sonntag vom Pferde und starb an den Folgen des Sturzes; in Marienwerder stürzten in Folge der Explosion von Gasen der Brunnenmacher Zimbahl und sein Sohn in einen Brunnen, beide waren sofort todt; in Robakowo ertrank der Gärtner Gerlach in einem Brunnen; in der Nogat ertrank der Maurerlehrling Spirt von Sommerau.

Provinz Pommern.

In Colberg wurde ein Denkmal des verstorb. Sanitätsraths Dr. Hirschfeld enthüllt. — Auf der Werft von Aron & Gollnow in Grabow lief der 100. dort gebaute Dampfer vom Stapel. — In Neustettin erhängte sich der Monteur Dahlmann aus Nahrungssorgen. — Bei Altdamm ertrank der Häusler A. Schröder; in Colberg wurde das Kind des Dachdeckers Meyer todtgefahren; in Greifswald ertrank der Füsilier Wm. Schütz von der 10. Kompagnie in Regenwalde schoß sich der 14jährige Knabe Kastner so in die Hand, daß dieselbe abgenommen werden mußte; in Stettin ertrank der Brahmführer Aug. Medow; in Stolp wurde der Ackerbürger Franz Wiedenhöft schon halb verwest auf dem Felde gefunden; in Stolpmünde ertrank der Brauer Fritz Ziehm; in Tückhude bei Treptow a. T. fiel der dortige Lehrer so unglücklich in eine Mistgabel, daß er sofort starb.

Schleswig-Holstein.

† Der Veteran Fock Jannsen Siebelt aus dem Kronprinzenkoog. — In Mölln wurde eine Ausstellung für Landwirthschaft und Gartenbau abgehalten. — In Neumünster breiten sich Scharlach und Diphtheritis in besorgnißerregender Weise aus. — An der Einführung einer städtischen Getränkesteuer, nach dem Muster der in Altona erhobenen, wird auch in Ottensen gearbeitet. — Der frühere Bankier Louis Samuel Israel in Rendsburg ist wegen betrügerischen Bankerotts und Wuchers zu 4 Jahren Gefängniß und 2000 M. Geldstrafe verurtheilt worden. — In Wesselburen wurde im Streit der Arbeiter Jahnke durch einen Stich in den Hals getödtet, der Arbeiter Kögelin erhielt 12 Stichwunden in den Kopf. — In Otterndorf erhängte sich der kranke Einwohner Peter Heinrich Hamcke, weil er nach dem Krankenhause in Cuxhaven gebracht werden sollte; in Uetersen ertränkte sich die Frau des der Brandstiftung angeklagten, aber freigesprochenen Sattlers Claus Stockfleth in der Pinnau.—In Schleswig wurde die Leiche des ertrunkenen Sohnes des Bootführers Paucker gefunden; in Thiensen stürzte ein Sohn des Hofbesitzers Kruse von der Bodenluke und verletzte sich lebensgefährlich.

Provinz Schlesien.

† Pastor Dr. Hübner in Neumarkt. — Der Häuslersohn Martin Pyttel in Dyllofen wurde auf der Straße erschlagen aufgefunden.—Der irrsinnige Sohn des Posamentiers Simon in Reichenbach ist ermordet worden.—In Breslau erhängte sich Kaufmann Jakob Berger, in Lauban die Frau des Locomotivführers Franz in einem Anfall von Schwermuth. — In Breslau stürzte die 15jährige Tochter des Kaufmanns Altmann an der Kupferschmiedestraße, Fanny, über das Treppengeländer des 3. Stodwerks herab und erlitt schwere Verletzungen; in Gottesberg stürzte der Bergmann Opitz in einen 120 Meter tiefen Schacht und wurde gräßlich verstümmelt; in Kattowitz verunglückte der Holzarbeiter Fabian durch Unvorsichtigkeit bei der Kreissäge; in Leobschütz erschoß sich der Gefreite Ueberschaer beim Putzen seines Gewehres durch Unvorsichtigkeit; in Neisse wurde Baron E. v. Falkenhausen mit seiner Gemahlin durch das Durchgehen seines Gespannes aus dem Wagen geschleudert, und besonders der letztere bedenklich verletzt.

Provinz Posen.

Der Kreis Inowrazlaw ist seit dem 1. Juli in die beiden Kreise Inowrazlaw und Strelno getheilt.—† Rabbiner Pick in Obernik. —In Meseritz erhängte sich die Wittwe des Ackerbürgers Gräber. — In Greifenhagen in Pommern stürzte der Klempner Paul Kuhnke aus Bromberg so unglücklich vom Dach, daß er an den erlittenen Verletzungen starb: in [illegible] gerieth der Fornal Kwiatkowski unter seinen umstürzenden Wagen und wurde getödtet.

Provinz Sachsen.

Bürgermeister Pitschmann in Alsleben wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.—Die Arbeiter der Ziegelei in Möllendorf revoltirten und schlugen Alles kurz und klein, bis etwa 20 derselben verhaftet und ins Gefängniß gebracht waren. — Durch Selbstmord endeten: In Eisleben der Nagelschmiedegeselle Josef Schebsdan; in Kakerbeck der Sohn des Gastwirths R. durch Erhängen (der Vater hatte sich am 7. Juni erhängt); in Naumburg der Billeteur Erler durch Erschießen, in Nordhausen die Wwe. Chr. Hagen durch Ertränken, in Wolmirstedt die Eheleute Müller und Salzwedel durch Erhängen; in Sangerhausen schnitt sich das alte Frl. Pilz im Verfolgungswahnsinn die Pulsader durch.

Provinz Hannover.

In Adelheidsdorf bei Celle sind 25 Kinder an der Diphtheritis erkrankt. — Die Domjubelfeier in Verden wurde mit einem geistlichen Concert, Festzug und Festmahl begangen. — In Friedeburg wird eine Kuranstalt errichtet. — Ein Schlossergeselle in Seesen hat 10 Pfennig- und Thalerstücke gefälscht. — Durch Selbstmord endete in Hannover der Bürger Heinrich Meyer durch Erschießen. — In Eichshof bei Syke wurde der Einwohner Fr. Meyer überfahren und getödtet, in Hoya ertrank im Moorgraben der Kanalbauer Gottl. Weger, in Lüchow wurde der Brunnenbauer Hennings von einer herabfallenden Eisenstange erschlagen, in Norten ertrank ein Kind des Schuhmachers Halves, in Springe verunglückte der 14jährige Wilhelm Gottschalk in der Wollgarn-Spinnerei von Risch & Sohn; in Stolzenau wurde der Ortsvorsteher Jürgens von einem Pferde tödtlich verletzt.

Provinz Westfalen.

Das 13. Westfälische Bundesschießen in Münster hat einen glänzenden Verlauf genommen. — † Geh. Regierungsrath a. D. Frhr. Karl Spiegel v. Nikkolsheim auf dem Gute Spiegelsberg. — Ein neues Postgebäude wurde in Gütersloh eingeweiht. — Bei Bottrop erhängten sich im Knippenburger Wäldchen der Einwohner Rige. — In Bochum stürzte der Bergwerksunternehmer H. Pohle in Folge des Durchgehens der Pferde aus dem Wagen und starb sofort; in Petershagen ertrank der Sohn des Bäckermeisters Nolte in der Weser.

Rheinprovinz.

An dem Geburtshause der Sängerin Henriette Sonntag in Coblenz ist eine Gedenktafel angebracht worden.—Auf dem Turnfeste des 8. deutschen Kreises in Crefeld waren 3000 Turner anwesend. —Am Geburtshause des Afrikareisenden Eduard Vogel in Crefeld ist eine Gedenktafel angebracht worden.—†Der Maler Carl Clasen in Düsseldorf.—In der Gemarkung Lohrsdorf sind abermals mehrere Reblausheerde gefunden worden

Provinz Hessen-Nassau.

Der frühere Stadtrendant Kaufmann C. in Diez wurde wegen Unterschlagung verhaftet. — Schuhfabrikant Herz in Frankfurt a. M. hat bei Gelegenheit seiner silbernen Hochzeit 20,000 M. zur Gründung einer Unterstützungskasse leidender Arbeiter seiner Fabrik gespendet. — Mit dem Bau der Bahnstrecke Fulda-Gersfeld ist begonnen worden. — Die Wittwe Selaß in Greberstein ertränkte sich mit ihren 2 Kindern. — Der Ackerer Beier in Hainstadt wurde von einem Heuwagen todtgefahren. —

Königreich Sachsen.

† Der pens. Hofopernsänger Albert v. Böhme in Dresden. — In Folge eines Wortwechsels hat der Bürger Zöbisch in Kirchberg seinen Schwager Schwedler lebensgefährlich verletzt.—Polizist Haustein in Kreischa wurde wegen Unterschlagung verhaftet. — Sparkassenkassier Helbig in Reichenau erhielt wegen Veruntreuung 6 Jahre Zuchthaus. — In Triest beging der Kaufmann Heinrich Kraus von Dresden Selbstmord; der Fabrikarbeiter Matthes von Geising hat sich ertränkt und der Laufbursche Reinhold Kramer von Paunsdorf hat sich dadurch getödtet, daß er sich von einem Zuge überfahren ließ; durch Erhängen machten ihrem Leben ein Ende: der Wagenbauer Ritzsche von Freibergsdorf, der Wirthschaftsbesitzer Zorn von Heidelberg, der Arbeiter Wilhelm Zschornack von Niedergorbitz, der Wirthschaftsbesitzer Kieher von Phebe-Obernhau und der Hausbesitzer Friedrich Bachmann von Voigtsdorf.—Durch Unglücksfälle kamen ums Leben: in Leipzig der Arbeiter Dressel und in Leutewitz bei Riesa der Gutsbesitzer Striegler, dessen Schwager, Schreiber, der Gutsbesitzer Hening und ein Knecht Striegler's (sämmtlich erstickt), in Radebeul der Fleischergeselle Hübler von Niederlößnitz (vom Blitz erschlagen) und der Botenfuhrmann Herklotz von Pfaffroda (durch den Hufschlag eines Pferdes getödtet.)

Thüringische Staaten.

Hr. Vollrath in Allstedt beging seine goldene Hochzeit. Er erhielt vom Großherzog und seiner Gemahlin eine Prachtbibel und ein Theeservice. — Die Fuchsthurmgesellschaft in Jena feierte das 100jährige Jubiläum des Rathhaus des Fuchsthurms. — Eduard Nebelbaum in Schalkau feierte seine goldene Hochzeit. — Das X. mitteldeutsche Bundesschießen in Gera hat einen prächtigen Verlauf genommen. Die ersten Preise auf den beiden Festscheiben, eine Kassette mit 500 M. und ein silberner Pokal erhielten Maler R. Jünger von Gera und O. Schlegel von Dresden. Wegen seiner Verdienste um das Gelingen des Festes, das gegen 12,000 M. Defizit ergab, wurde Oberbürgermeister Ruick zum Ehrenmitglied des „Mitteldeutschen Bundes" ernannt. Zur nächsten Feststadt wurde Halle a. S. gewählt. — In Camburg erschoß sich der Stationsgehilfe Hugo Erler von dort und in Drescha erhängte sich die ledige Lina Kresse von Großbraunshain. — Durch Unglücksfälle kamen ums Leben; in Gera die Buchbindersgehilfen J. Liebreich und W. Melcher (Brandwunden erlegen) und der Fabrikarbeiter Bergner von Frankenthal (vom Maschinengetriebe zermalmt), in Gommla der Maurer Neubeck (vom Blitz erschlagen) und in Lohma der Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Böhme (in Folge eines Sturzes).

Hessen-Darmstadt.

Major a. D. Kattrein in Darmstadt hat sich erschossen.—†Gemeinderath Joh. Schöffer II. in Heppenheim b. A.— Metzger Heinrich Dreßler in Mainz und seine Frau wurden wegen Kuppelei zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.—Der Küferbursche Löhr in Nackenheim gewann in der Rothen-Kreuzlotterie 30,000 M.— In Darmstadt feierten die Volksschullehrer W. Schad und A. Wißmann das 50jährige Dienstjubiläum, in Gießen Geh.-Rath Professor Dr. Wasserschleben das goldene Doctorjubiläum und Buchdrucker D. Weißmüller das 50jährige Berufsjubiläum; das Fest der goldenen Hochzeit feierten mit ihren Frauen: in Beneheim Heildiener Georg Hauff, in Biebesheim Johannes Jockel und in Weisenau die Ackersleute Kaspar Decker und Lorenz Pflüger.—Der 18 Jahre alte Tischler Friedrich Ahrens von Büttelborn ist ertrunken und der gleich alte Sohn des Metzgers Wallmach von Ober-Ingelheim wurde zufällig erschossen.

Königreich Baiern.

Das 200jährige Jubiläum der Löwengrube wurde in Altdorf gefeiert. — † Oberlehrer Joh. Friedr. Heuner in Ansbach.—† Oberlehrer Friedr. Wilh. Pfeiffer in Fürth, Redakteur der „Baierischen Lehrerzeitung". — In Lauf fand in altherkömmlicher Weise das Kunigundefest statt. — In Murnau erlag der Schuhmacher Xaver Stadler der Hundswuth. —In Mistelbach ertränkte sich der Maurer J. Opel zu Bayreuth, der Söldner Ludwig Maier von Blöcktach und der Fuhrmann John Haider von Klingenberg a. M., sowie der Gärtner Alois Bogenrieder von Obermettenbach erhängten sich, der bekannte „Flötenhans", ein tüchtiger Tischler aus Prien ertränkte sich im Chiemsee, der Ackerer Wilh. Dewein in Steinweiler erhängte sich und der Ackerer Pförtner von Ob.-Windsberg ließ sich vom Bahnzug überfahren. — Ertrunken sind: der Galanteriewaarenhändler Josef Ertl in Eichbichl bei Grasing, der Metalldrucker Joh. Schmidt, genannt Keßler, zu Erlangen, der Maurer Alois Grießemann in Lindau, der Maschinenschlosser Georg Erdlen aus Nördlingen. — Die Schuhmachersfrau A. Beutelrock in Augsburg stürzte beim Wäscheaufhängen von der Altane und brach das Genick, der 13jährige Sohn Franz des Gastwirths Schwinghammer in Poing verletzte sich dadurch lebensgefährlich, daß ein geladener Revolver, den er in der Hosentasche trug, sich entlud, der Hausbesitzer B. Schöpfl zu Schernfeld erlag den Verletzungen, die er am Frohnleichnamsfest beim Zerspringen eines Böllers erlitten hatte, der Bräuer Karl Gößler zu Neu Ulm stürzte so unglücklich in den Kellerschacht, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, der Ackerer Georg Scheuerlein von Wernsbach wurde von einem Bahnzug überfahren und getödtet.

Königreich Württemberg.

In dem Garten des Bauern Gräter in Berndshausen fand man 146 Geldstücke aus dem 16. Jahrhundert.—Kaufmann Michael Breitinger in Ehingen wurde zum Obmann des Bürgerausschusses gewählt.—In Hall fand der 6. Verbandstag der Bäckermeister statt. — Wegen Sittlichkeitsverbrechen erhielt der Müller Friedrich Scheid von Schriesheim 15 Monate Zuchthaus. — In Isny wurde das oberschwäbische Gauturnfest, verbunden mit Fahnenweihe und 40jährigem Stiftungsfest des dortigen Turnvereins abgehalten. — In Ittenberg wurde die ledige Louise Kübler wegen Kindesmords verhaftet. — Einer Familie Maier in Altenried sind durch eine amerikanische Erbschaft 100,000 M. zugefallen. — Der Brauer Gärtner in Reutlingen hat sich aus dem Fenster gestürzt und ist schwer verletzt. — Der Papiermacher Friedrich Völmle in Rottweil muß wegen Beleidigung des Kaisers 8 Monate im Gefängniß brummen.—Der Bauer Franz Maier von Böhringen hat sich erhängt; in Dietenheim a. d. J. vergiftete sich die Frau des Seifensieders B. und in Poltringen erschoß sich der Sohn des Schloßmüllers Dürr; die Frau des Architekten Kiderlen in Ravensburg hat sich in einem Anfall von Geistesstörung ertränkt. — Durch Unglücksfälle kamen um's Leben: der Kaufmann Regenbogen von Stuttgart, der Feldschütz Pflüger von Türkheim und der 29 Jahre alte Josef Geiger von Untergriesheim (ertrunken), der Tagelöhner Christof Schöttle von Ebhausen, der Brauer Karl Geßler von Langenau, der Schlosser Merkt von Spaichingen und der Sohn des Weichenwärters Bachmann in Waldsee (in Folge eines Sturzes) und der Werkmeister Burr von Heidenheim a. Br. (von einem herabfallenden Balken erschlagen).

Großherzogthum Baden.

Der Schreiner Friedrich Ziegler in Lahr ist spurlos verschwunden.—Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde der Landwirth Dr. Bior von Wagshurst verhaftet.—Der Herausgeber des „Wiesenthäler" in Zell, W. Matt, ist verschwunden. — Wegen Meineids resp. Verleitung dazu erhielt der Schmied Peter Weggler von Emmingen 4 Jahre, der Taglöhner Adam Storz, ebendaher, 3 Jahre Zuchthaus, der Landwirth Johann Wenz von Königsbach 1¼ Jahr Zuchthaus; wegen betrügerischen Bankerotts und Betruges bezw. wegen Beihilfe dazu der Kaufmann Matthias Möllinger aus Liel 1½ Jahre, seine Schwester Karoline, verehel. Anton Sattler, 1½ Jahr Zuchthaus und Karl Möllinger 1 Monat Gefängniß; wegen Brandstiftung der Ackerer Fridolin Jäger von Rorgenwies 3 Jahre Zuchthaus; wegen Sittlichkeitsverbrechen Joh. G. Ehinger von Singen 3½ Jahre Zuchthaus; wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg der Händler W. Brändle aus Ellwangen, welcher bei Steißlingen seine Frau Anna, geb. Pfitzer, durch einen Messerstich tödtlich verletzte, 5 Jahre Zuchthaus. — In Mannheim erhängte sich der Aufseher Heingärtner. — Der Sohn des Geschäftsführers Hall in Allmendshofen stürzte aus dem Dachfenster und verletzte sich lebensgefährlich; der Stiftungsrath, Stampfenbauer Josef Schätzle aus Bieberbach, den sein Pferd geschlagen hatte, starb in Folge der inneren Verletzungen, der bei dem Landwirth Albert Gaus auf Madachhof konditionirende Oekonom Kaspar Schoch von Boll ertrank beim Baden, in Hemmenhofen bei Konstanz fiel der Sohn des Landwirths Schmid in den See und ertrank, in Ob.-Münsterthal hieb sich beim Holzspalten der Landwirth Leopold Wiesler die linke Hand ab, auf einer Fahrt wurde der Accisor und Altbürgermeister Anton Walz aus Oberkirch aus dem Wagen geschleudert und starb bald darauf.

Aus der Rheinpfalz.

Der Lehrer Maueröder in Ingelheim ist mit Hinterlassung von Schulden verduftet.—Ueber das Vermögen der Firma J. Reichards & Söhne in Landstuhl wurde der Konkurs eröffnet.—Wegen Betrugs erhielt Frau Kath. Bott in Zweibrücken 3½ Jahre Gefängniß.—In Bubenhausen erhängte sich der Ackerer Heinr. Schwarz, in Dürkheim erschoß sich der Hotelier J. Sieber, Pächter des Curhotels, ehemals Wirth der „Vier Jahreszeiten".—Der Tuchweber Welker von Lambrecht und der Ackerer Wilh. Dewin von Steinweiler erhängten sich.—Der bei Gebr. Gienanth in Eisenberg angestellte Kommis Aug. Lichti ertrank im Hammerweiher, auf Station Mundenheim wurde der Bremser Staudt aus Kaiserslautern überfahren und getödtet, in Kaiserslautern wurde der Rangirer Gresser zwischen den Puffern zweier Wagen erdrückt, die Frau Anna Bindle in Landau a. J. starb an Blutvergiftung in Folge eines Insektenstiches, im Rhein ertrank der Maurer Johann Ballmann aus Ludwigshafen.—Der Zimmermeister Jul. Grimm in Speyer stürzte bei einem Bau in der Pistoreigasse vom Gebäll und wurde schwer verletzt.

Elsaß-Lothringen.

Die ledige Marie Müller in Bühl wurde wegen Blutschande verhaftet. — In Königsmachen wurde die ledige Kathi Kospelt wegen Kindesmords verhaftet.— Der Mörder der Wirthsfrau Baudisson aus der Gegend von Pierrevillers, der Knecht Stefan Rouprich von Lubeln, wurde zum Tode verurtheilt; ferner wurden verurtheilt: der Ackerer Viktor Hazotte von Amelecourt, der seinen Bruder erschossen hatte, und die der Beihilfe bei diesem Verbrechen angeklagte Wittwe des Erschossenen, Denise Hazotte, ebenfalls von Amelecourt, zu 15 resp. 12 Jahren Zuchthaus; wegen Kindsmords die liedige Christine Bockage von Frei-Altdorf zu 3 Jahren Gefängniß; wegen Sittlichkeitsverbrechen: der Melker Josef Conte von Alaincourt zu 18 Monaten Gefängniß, der Schuhmacher Andreas Keßler und der Schreiner Johann Massing, beide von Großblittersdorf, zu 2 Jahren resp. 1 Jahr Gefängniß und der Hüttenarbeiter Hippolyt Matrat von Hayingen zu 6 Monaten Gefängniß; wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode der Eisengießer August Herrmann von Hüttenheim zu 6 Jahren Zuchthaus und wegen Brandstiftung der Schreiner Anton Kraft von Straßburg zu 5 Jahren Zuchthaus.

Braunschweig. — Anhalt — Lippe.

† Brauer Karl Wolters in Braunschweig.—Der Bergmann Emil Bennecendorf in Juliushütte und dessen Frau wurden wegen Mißhandlung ihres Kindes zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt. —† der Inspector des Waisenhauses in Seesen, J. Stern.—Der Handelsmann Christian Ihlau in Frohse erhielt wegen Sittlichkeitsverbrechens 2 Monate Gefängniß.—In Detmold fand das 11. „Lippesche Sängerfest" statt.—Das Fest der goldenen Hochzeit feierten mit ihren Frauen: Oekonom Andreas Ilse in Großalsleben und Rentier F. Weise in Riesigk; in Blankenburg beging Oberamtsrichter Rebbentrop das 25jährige Dienstjubiläum. — In Vorwohlde erhängte sich der Arbeiter W. Reinecke.— Der 16 Jahre alte Sohn des Musikdirektors R. Haase in Cöthen und ein 20 Jahre alter junger Mann, Namens Pertrasch, von Stiege sind ertrunken.

Hohenzollern.

In Sigmaringen feierte die evangelische Gemeinde ihr 25jähriges Jubiläum. — Daselbst wurde der V. Verbandstag des Hohenzollern'schen Kriegerbunds abgehalten. Auch die evang. Gemeinde in Hechingen feierte ihr 25jähriges Bestehen. — Der 19jährige Sohn des Bürgermeisters Keller von Waldstaig wurde überfahren und getödtet, —

Mecklenburg.

In Wismar wurde das 15. mecklenburgische Sängerfest abgehalten. — In Tübingen ertrank der Student der Rechte Otto Kossel von Stavenhagen.—Niedergebrannt sind: in Lutheran das Anwesen des Schulzen Schlünz, in Schönau sämmtliche Kathen des dortigen Guts und in Selmsdorf das Anwesen des Hauswirths Boye.

Oldenburg.

Der frühere Landbriefträger Heinrich Einke in Hude wurde wegen Unterschlagung zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. —In Vielstedt wurde der frühere Briefträger Gerhard Rastede wegen gleichen Vergehens zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.—In Hundmühlen brannte das Haus des Tischlers Mertens nieder und in Scharrel das Anwesen des Brinkbesitzers J. Oltmanns.

Freie Städte.

Der Lotteriekollekteur Pincus in Hamburg ist nach Verübung vieler Schwindeleien entflohen. — Der Redakteur der „Bürgerzeitung", Joh. Wedde in Hamburg, wurde wegen Beleidigung der Wandsbecker Polizeibehörde durch einen ihm eingesandten und in der „Bürgerzeitung" mit redaktionellen Anmerkungen veröffentlichten Artikel zu 150 M. Geldstrafe event. 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.—Eine ganze Anzahl Hamburger Landwehrleute, die von der Rückfahrt von Stade nach Hamburg gedroht hatten, den ihnen verhaßten Landwehr-Sergeanten Constabler Braun über Bord zu werfen, wurde verhaftet. Den Arrestanten droht eine um so härtere Bestrafung, als sie zur Zeit des geplanten Attentats noch unter den Militärgesetzen standen und einen Offizier, der Ruhe stiften wollte, thätlich insultirten. —Vom Schwurgericht in Hamburg wurden der Bäckergeselle Heimbach, der Töpfergeselle Damm und der Bäckergeselle Hentschke wegen Münzverbrechen zu 5 Jahren Zuchthaus resp. 5 und 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — † Der Direktor des Wilhelms-Gymnasiums, Professor Dr. Herm. Genthe in Hamburg. — † Nikolaus Mohr, Chefredakteur der „Weserzeitung" in Bremen.

Schweiz.

† In Aarau Viceammann Gottlieb Waßmer. — † Auf der Heimreise der Afrikareisende Friedr. Alfr. Zopfi, Sohn des Gerbers Zopfi von Schwanden. — Ein von den Vorständen von 6 Züricher Arbeitervereinen eingelegter Rekurs gegen das Polizeiverbot des Stadtraths in Zürich, betreffend das Verhalten von Strikenden auf den öffentlichen Straßen, ist vom dortigen Bezirksrath als unbegründet abgewiesen worden. — An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Professors Hug von der Universität Zürich wird Professor Hitzig in Bern, ein Sohn des berühmten Exegeten und früheren Professors in Zürich, berufen werden. — Professor Dr. Wolf in Zürich feierte seinen 70. Geburtstag, aus welchem Anlaß ihm, dem Gründer der eidgenössischen Sternwarte und Entdecker der Sonnenphysik, von Vertretern der Hochschulen von Zürich, Bern, Basel und Genf, ein Diplom überreicht wurde. — In Bonstetten kam der Landwirth Nievergelt durch einen Sturz vom Wagen um's Leben. — Auf der Station Rothkreuz wurde der Wagenschieber Rölli von Ebikon durch Ueberfahren getödtet.

— In Altenburg kam am 6. Juli der Proceß gegen den stellvertretenden Vorsteher der allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Kurt Lingke, zur Verhandlung. Lingke war nach Unterschlagung von ungefähr 400,000 Mark Ende März flüchtig geworden, hatte sich nach der Türkei begeben wollen, war aber in Orsowa beim Ueberschreiten der Grenze zurückgewiesen und nach längerem planlosen Umherirren in Oesterreich-Ungarn durch den aus Altenburg gebürtigen und jetzt in Brünn stationirten Turnlehrer Degner erkannt, auf dessen Anzeige hin verhaftet und später nach Altenburg überführt worden. Bei der Verhandlung wurde nachgewiesen, daß der Angeklagte in seiner früheren Stellung ein festes Gehalt von 4000 Mark und eine Tantieme von ungefähr 2000 Mark im Jahr bezogen habe, außerdem aber im Besitze eines Vermögens gewesen sei, das mindestens 70,000 Mark betrage, sodaß der Angeklagte eine Jahreseinnahme von ungefähr 9000 Mark gehabt, eine Summe, die manche Luxusausgabe gestattete, zumal Lingke, welcher verheirathet, noch keine Kinder hatte. Trotzdem haben die Gelder nicht ausgereicht, und Lingke war leichtsinnig genug, aus dem Effektenschranke des Instituts, dem er hier vorstand, schon seit ungefähr fünf Jahren Depositen zu entwenden und damit seine Schulden zu decken. Immer tiefer stürzte sich der Angeklagte in den Börsenstrudel, bis er endlich darinnen unterging. Um der drückenden Lage, oder auch den Händen des Richters zu entgehen, floh er schließlich unter Mitnahme von 50,000 Mark, die ihm bei seiner Ergreifung wieder abgenommen werden konnten. Zuvor hatte er sich aus der Liste der Reserve-Officiere streichen lassen. Lingke wurde zu 10 Jahre Gefängniß verurtheilt.